

aus Mexiko auf das spanische Festland. Hier Schotterpfeiler in der Meerenge einen roten bewaffneten Dampfer, der vor einiger Zeit La Alcaraz bombardiert hatte, und nahmen die Besatzung gefangen.

Wieder schreckliche Greuelthaten der Roten

In mehreren von den Nationalisten in den letzten Tagen besetzten Ortschaften Südspaniens sind wieder furchtbare Greuelthaten von den roten Bombrennern verübt worden. Besonders in Ateguera haben sie furchtbar gehaßt. Zunächst wurden die bekannteren Geistlichen in furchtbarer Weise ermordet. Ein angesehenes Einwohner wurde aus seiner Wohnung gezerrt und trotz der Bitten seiner Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, nach schwersten Mißhandlungen erschossen. Der Bruder des Opfers mußte der Trauerdiele beizubringen und wurde dann mit seinem Sohn ermordet. In einem Außenbezirk wurden Leichen gefunden, die Arzelle und Schußverletzungen aufwiesen. In den meisten Fällen wandten die roten Bestien die besonders grausame Methode an, ihre bedauernswerten Opfer vor den Augen der Angehörigen hinzurichten.

Primo de Rivera soll vor Gericht

Der Sender La Coruña meldet, daß nach einem Funkspruch aus Alicante der Führer der faschistischen Phalang, José Antonio Primo de Rivera, der in Alicante von den Roten gefangen gehalten wird, demnächst durch ein Volksgericht abgeurteilt würde.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. Oktober 1936.

Spruch des Tages

Eingefundene Ueberzeugung ist oft lehrreicher als falsche Beobachtung. Lessing.

Jubiläum und Gedenktage

11. Oktober

- 1826 Der deutsch-schweizerische Dichter Conrad Ferdinand Meyer geboren.
- 1882 Der Dichter Will Vesper geboren.
- 1884 Der Chemiker Friedrich Bergius geboren.
- 1914 Tote von den Deutschen befreit.
- 1917 (bis 20. Oktober) Eroberung der Inseln Desel, Moou und Dagd durch die Deutschen.

12. Oktober

- 1896 Der Komponist Anton Bruckner gestorben.

Sonne und Mond.

- 11. Oktober: S.-M. 6.38, S.-U. 17.14; M.-M. 2.00, M.-U. 15.29
- 12. Oktober: S.-M. 6.30, S.-U. 17.12; M.-M. 2.11, M.-U. 15.44

Die Frontaufgabe des Volkes.

Nicht als ein Duzend mal mußte unser schwer geprüftes Volk sich durch die bittere Not eines sogenannten Krisenwinters durchhungern und durchfrieren, bis es uns in den letzten drei Tagen gelang, in der sozialen Großnot unseres Volkes — dem Winterhelferwerk — die Not zu überwinden. Am Bewußtsein der Leistungen der vergangenen Jahre geben wir stolz und selbstbewußt, des Erfolges gewiß, auch an die Arbeit des Winterhelferwerkes 1936/37 heran.

Überall in der Welt tobt der Kampf. Draußen der Kampf aller gegen alle; in unserem schönen neuen Vaterlande der Kampf aller für alle, der Kampf der Bollendung unseres volksgemeinschaftlichen Bollens.

Das Winterhelferwerk als die Frontaufgabe des deutschen Volkes in den Wintermonaten muß zum Kampfabschnitt für den Einsatz- und Leistungsbereich eines jeden einzelnen Volksgenossen werden. Damit wir jedem, der unsere kameradschaftliche Hilfe braucht, helfen können, darf keiner abseits stehen. Wer in der Lage ist, mitzuhelfen, muß mitbilden, mitbilden in einem Ausmaße, das aus der Gabe ein Opfer werden läßt, weil schließlich nur aus dem Opfer heraus das Bewußtsein der Pflichterfüllung für einen echt deutschen nationalsozialistischen und in der Tat christlichen Menschen erwachsen kann.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte im Winter 1936/37 wird im Kreise Weichen jeden auf dem richtigen Wege finden. Drehsel, Kreisleiter.

Und wieder ist Eintopfsonntag...

Der morgige Sonntag steht in ganz Deutschland im Zeichen des Eintopferwerkes und der Eintopferpende für das Winterhelferwerk 1936/37. Mancher wird fragen: Schon wieder Eintopfergericht...? Was denn das wirklich sein? Ja, Volksgenosse, es muß sein! Wer daraus Anspruch erhebt, Volksgenosse zu sein, muß auch wissen, daß damit besondere Pflichten verbunden sind. Volksgenosse sein, heißt verbunden sein mit allen Deutschen, heißt Mitkämpfer sein für den deutschen Sozialismus, den die nationalsozialistische Bewegung auf ihr Banner geschrieben hat. Dieser sieht sein Ziel nicht in der bloßsinnlich unpersonlichen Betreuung unserer Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen durch Stempelstellen und Wohlfahrtsämter, sondern will jedem Volksgenossen sein Recht auf Arbeit und Brot verwirklichen.

Das Eintopfergericht ist eine Sache der Disziplin und der Volksgemeinschaft. In diesem Tage essen eben alle Deutschen ein Gericht, das nun nicht unbedingt in einem Topf gekocht sein muß, sondern — und das ist das Ausschlaggebende — das einfach und billig ist; denn es soll ja gegenüber den anderen Sonntagsgewichten eine wesentliche Ersparnis herauskommen, die als Eintopferpende in die Kassen der Sammler und Sammlerinnen einbezahlt werden soll. Also, nicht damit ist getan, daß man nun glaubt, wie beim Verkauf der Weichen, 30 Pfg. geben zu müssen, um seiner Pflicht genügt zu haben, sondern daß das, was wirklich erspart ist, geopfert wird. Das können in dem einen Falle gewiß nur 30 oder 40 Pfg. sein, im andern aber 1, 2 oder 3 RM. Das Gericht wird genau so gut schmecken und womöglich noch besser schmecken sein als gewohnte Kalbsbrust oder Pöckelbraten mit Spargel.

Und nun öffnet Herzen und Börten, spendet am Eintopfer-sonntag! Oper! Ihr bedt den Tisch für einen armen Volksgenossen mit! Denkt an die ehrenamtliche Arbeit all derer, die neben ihrer Spende noch die freie Zeit am Sonntag opfern, um den Notleidenden zu helfen. Helft mit! Spendet!

Kommunistische Wählerarbeit in Oesterreich

Zwei Geheimender beschlagnahmt

Nach einer Mitteilung des Organs der Vereinigung der Wiener Polizeibeamten „Öffentliche Sicherheit“ wurden in der letzten Zeit in Wien zwei kommunistische Geheimender enttarnt, die im Namen der kommunistischen Partei Oesterreichs revolutionäre Aufrufe verbreiteten. Die Marxisten, die die Geheimenlagen bedienten, wurden festgenommen.

Gegen die bolschewistische Vergiftung

Für einen wirklichen europäischen Frieden — Aufruf der deutschen Kriegsgedächtnis an die Frontkämpfer Europas

Die zur Zeit in Berlin zu einem Treffen versammelten deutschen Kriegsgedächtnis haben folgenden Aufruf erlassen:

Die in Berlin zu einem Treffen versammelten Frontkämpfer unter den deutschen Dichtern richten an die Frontkämpfer der anderen Länder ihre kameradschaftlichen Grüße. Wer den Krieg kennengelernt hat, ist ein leidenschaftlicher Kämpfer für den Frieden. Deutschlands Führer und Reichskanzler ist ein Frontsoldat. Wir rufen die Frontkämpfer der anderen Länder auf, mit uns das große Erbe Europas zu bilden, die Nationen vor einer hemmungslosen inneren und äußeren bolschewistischen Vergiftung zu bewahren und somit einem wirklichen europäischen Frieden zu dienen.

Jahrmärkte in Wilsdruff. Der Jahrmärkte steht wieder vor der Tür, und es wird uns eingelassen oder nicht, wie freuen uns der Wiederkehr dieses Volkstages. Er läßt einen ungemessenen Zauber auf alle aus. Ob wir nun durch die Wälder wandern, uns der Auslagen freuen oder uns über einen Auschreier ergötzen, immer haben wir unsere besondere Freude. Jahrmärkte ist Treffpunkt aller Einwohner. Mancher Spargelchen wird für die Jahrmärkte aufgehoben, die einen besonderen Anreiz zum Kaufen bieten. Besonders für die Hausfrauen ist es eine Lust, so von Stand zu Stand zu gehen und in den Auslagen zu wählen. Manchen Hiertanen begrüßen sie als alten Bekannten, der Jahr für Jahr wiederkehrt, und der so eine Art Heimatrecht erworben hat. Aber auch unsere alteingesessenen Geschäfte bieten eine reiche Auswahl ihrer Warenbestände und wer sie bevorzugt, weiß, daß er gut gekauft hat. Jahrmärkte ist uns ein alter lieber Bekannter vor allem auch deshalb, weil er ein Wirtschaftsfaktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Jahrmärkte will gut Wetter haben, deswegen ist eine Befestigung zu Petrus bereits abgegangen.

Filmabend. Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Wilsdruff, veranstaltete gestern Abend einen Filmabend im „Ablen“. Zahlreiche Volksgenossen waren der Einladung gefolgt, noch viel mehr hätten sein können, wurde doch nur ein Unkostenbeitrag von 10 Pfg., und von Rentnern und Erwerbslosen gar nichts erhoben. Nachdem ein Schwalben unser schönes Sachsenland in herrlichen Bildern gezeigt hatte, hielt Pg. Schierwagen vom Kassenpolitischen Amt Dresden einen eindrucksvollen Vortrag über russopolitische Fragen. Klar stellte er heraus, wie verhängnisvoll die Zukunft des deutschen Volkes ist, gehalten kann, wenn der Wirtenswuchs nicht unvermindert anhält und noch stärker wird, wenn dem erkrankten Wachstum nicht Einhalt getan und den russopolitischen Fragen nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wird, die sie im Interesse des ganzen Volkes verdient. Wenn sich das deutsche Volk behaupten will, müssen von 30 deutschen Frauen mindestens 10 Mütter werden, jetzt vier! Dazu komme natürlich, daß nur erdgefunde Kinder geboren werden. Was der Liberalismus auf diesem Gebiete gesündigt habe, mußte durch jahrzehntelange Aufzucht wieder gutgemacht werden. Zudem koste die Betreuung der Erbkranken dem Staate ungeheure Summen, die viel nützlicher für die Gefunden verwendet werden. Aufgabe aller Volksgenossen sei es, diesen russopolitischen Fragen das größte Verständnis entgegenzubringen. Die tiefgründigen Ausführungen des Redners waren ganz dazu angetan, bei allen Hörern das rechte Verständnis zu finden und wurden in ihrer Wirkung noch unterstützt durch Vorführung des Filmes „Erbkrank“, der das ganze Elend unheilvoller erbkranker Menschen dem Zuschauer vor die Seele stellt.

NSDAP. Wilsdruff

Kreisappell in Lommahsch.

Am 10. Oktober 1936 begeht die NSDAP. Ortsgruppe Lommahsch, die 10jährige Wiederkehr ihrer Gründung.

Die Feier findet 30 Uhr im Saal des Schützenhauses statt. Vorausschicklich wird Innenminister Dr. Frick sprechen.

Anschließend dieser Gründungsfeier wird am 11. 10. 1936 ein Kreisappell durchgeführt, der sich wie folgt abwickelt:

8.00 Uhr marschieren alle Politischen Leiter des Kreises und alle Gliederungen der Partei aus dem Amtsgerichtsbezirk Lommahsch zum Appell vor dem Kreisleiter auf dem Sportplatz am Schützenhaus auf. Im Rahmen dieses Appells werden eine Anzahl SA-Sportabzeichen an Politische Leiter verliehen und verschiedenen Ortsgruppen neue Fahnen übergeben.

9.30 Uhr werden die Gliederungen der Partei, NSKK, Reiter, SA und SS, auf dem Sportplatz sportliche Darbietungen bringen.

10.30 Uhr Propagandamarsch durch die Stadt Lommahsch.

11.30 Uhr Massenversammlung auf dem Markt, zu der voraussichtlich der Gauleiter, Parteigenosse Rutschmann, sprechen wird.

Hochempfan.

- 11. 10. Stellen der Pol. Leiter zum Kreisappell in Lommahsch 8.30 Uhr Marktplatz, Marschanzug 2 mit Rastel. NSDAP.: Versammlung 15 Uhr „Eintracht“.
- NSKK-Frauen: Ausflug. Stellen 10.45 Uhr Schule.
- 12. 10. NSKK-Walter: Fußdienst 20 Uhr Dienststelle.
- 14. 10. NSKK-Frauen: Besprechung 1 und 2. Besprechung, Pflichtabend 20 Uhr Parteibeam.
- 14. 10. NSKK-Jugendhilfe: Abendkursus 20 Uhr Parteibeam.
- 15. 10. NSKK: Besprechung 20 Uhr Parteibeam.

Beginn der Gaukulturwoche.

„Jede Kultur ist innig mit dem Leben und Streben eines Volkes verbunden. Wird diese Kultur durch land- und volksfremde Ueberwucherung zerstört, verliert sie das Boll und damit den Boden, in dem sie wurzelt.“

Die Gaukulturwoche Sachsen soll in ihren Veranstaltungen den Künstler fester an die Volksgemeinschaft binden und die Volksgemeinschaft auf breiter Grundlage mit dem Schaffen der Künstler belohnen, denn nur durch die innige Verbundenheit von Künstler und Volk entstehen jene Kulturtwerte, die uns einst überdauern werden. Salzmann.

Mancher Volksgenosse im Gau Sachsen wird die Frage stellen, warum eine Gaukulturwoche durchgeführt wird; er wisse genügend von berühmten Männern aus dem ober-sächsischen Stamm, er kenne die Baubaukünstler Sachsens, die landschaftlichen Schönheiten, die hervorragenden Leistungen sächsischer Arbeit, er kenne die Sitten und Gebräuche der Erzgebirger, Vogtländer und Lausitzer. Diese Ansicht kann man nur bedingt als richtig anprechen, denn hunderttausenden sächsischer Volksgenossen wurde in den schwarzen Vergangenheit des deutschen Volkes durch die jahrelange zielbewußt durchgeführte Entfremdung des deutschen Menschen von seinem in deutschen Volk und in seinen Stämmen wohnenden Geistesgut durch volksfremde Schöpfung die innere Verbundenheit mit dem ober-sächsischen Volkstum genommen. Mancher Volksgenosse sah sich eben als Sachse an, weil er zufälligerweise in Sachsen geboren worden war; aber eine innere Verbindung zum Geistesgut des Oberlandes fehlte ihm, mancher fand ihr sogar verständnislos gegenüber und sah sie als überflüssig oder, als Frucht marxistischer Verhöhnung, als reaktionär und volksfremd an. In diesen zwei Jahrzehnten geistigen Niederganges machten sich in Sachsen sogenannte Geistesgärtchen breit, die selten aus sächsischem Blut stammten, ihre Hauptaufgabe aber darin sahen, sich mehr als sächsisch zu benehmen, bewußt die sächsische Mundart zu verzerren, den Sachsen nicht nur in seiner Heimat sondern, was noch schlimmer wirkte, im Reich zu einem dämlichen Menschen schlammiger Sorte zu erniedrigen, und damit auf Kosten der Sachsen Geschäfte zu machen. Trau-riegerweise ließen sich auch sächsische Menschen von dieser angeblichen Wichtigkeit durch ein betont „sächsisches“ Benehmen beeinflussen; die Folgen blieben nicht aus: der Sachse wurde überall als lächerlicher, dummer und ewig kindlicher Mensch angesehen, den man nicht für voll ansehen könne. Wenn sich sächsische Menschen zu solchen Taten ergaben, dann tragen nicht sie die Hauptschuld, denn sie wurden ja bewußt davon abgehalten, ihr Sachsentum mit feiner geistig und wirtschaftlich so überreichen Vergangenheit mit Stolz behaupten zu können; ihre Unkenntnis der zeitigen Schätze des eigenen Volkstums ließ sie die Unwürdigkeit ihres Verhaltens nicht erkennen.

Deshalb wird die auf Veranlassung des Reichsstatthalters Rutschmann durchgeführte Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober das Sachsevolk mit allem Befähigen machen, was irgendwie dazu angetan erscheint, das Geistesleben in Sachsen in Volkstum, Musik, Theater, Dichtung, Kallende und bildende Kunst, Film usw. in seiner wahren Form zu zeigen. Volkstumskunde in fast allen Gegenden Sachsens, Vorführungen erstklassiger Filme in allen Orten, Theateraufführungen, Volkstümliche in Klingenthal und Martinstädtchen usw. werden den sächsischen Volksgenossen zeigen, daß nicht der geringste Anlaß besteht, irgendwelche Minderwertigkeitsgefühle zu empfinden oder Berührungsimpfungen etwa der sächsischen Mundart und des sächsischen Menschen hinzunehmen. Volkstümliche Preise ermöglichen den Besuch aller Veranstaltungen.

„Heimatwerk Sachsen.“

Um eine planmäßige Zusammenarbeit aller Organisationen zu erreichen, die die heimattlichen Interessen des Landes Sachsen pflegen, ist jetzt eine Zentralstelle geschaffen worden, die die Arbeit der bereits bestehenden Einrichtungen unterstützen soll. Diese Stelle ist das „Heimatwerk Sachsen“, Verein zur Förderung des sächsischen Volkstums e. V., dessen Vorsitz Herr Reichsstatthalter und Gauleiter Rutschmann übernommen hat.

Ein beratender Spitzendverband hat sich gerade in unserem Grenzland seit langem als notwendig erwiesen, da die große Mannigfaltigkeit der volkstumsgewandenen Lebensäußerungen Sachsens eine gleichgerichtete Einheitsbereitschaft verlangt. Die Arbeit des Vereins „Heimatwerk Sachsen“ geschieht im Einvernehmen und Zusammenwirken mit den zuständigen Dienststellen der Bewegung, des Reiches, des Staates und der in Betracht kommenden Körperschaften und Verbände.

Mitglied des „Heimatwerkes Sachsen“ kann jeder Volksgenosse und jede Körperschaft werden.

Hirschfeld. Gestern gegen 14 Uhr hat sich in Hirschfeld an der Hirschfeldbrücke der Reichsautobahn ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Beim Abbauen eines Mauerstrahles löste sich vom Brückengeländer ein Geländerholm und fiel auf einen zwischen den mittleren Pfeilern beschäftigten aus Weisberg gebürtigen Arbeiter. Der so jäh aus dem Leben gerissene ist 34 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein noch unversorgtes Kind.

Wetterbericht

Des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 11. Oktober: Früh düstlich, wolfig, zeitweise aufheiternd, trotz Sonneneinstrahlung sehr kühl, Nachfrostsgefahr, Winde aus östlicher Richtung.

Winterhelferwerk des Deutschen Reiches 36/37

Kohlenartenausgabe

Dienstag, den 13. Oktober vorm. von 9—12 Uhr im Geschäftszimmer der NSD.

Zur gleichen Zeit sollen sich diejenigen Hilfsbedürftigen, die wieder am Seefriedbezug regelmäßig teilnehmen wollen, melden. Die Anerkennungsgebühr beträgt, wie im Vorjahre, 10 Pfg. für das Rio.